

# Wiesbadener Zeitung

## Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenschrift „Die Soren“

ersch. 2 mal täglich, auch Montag früh. — Bezugspreis: Abholer monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1.80 M. Durch Träger und Agenturen frei bei Post monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2.40 M. Durch die Post bezogen monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. ohne Beleggebühr. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Redaktion: Nikolausstr. 11  
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreise: In Wiesbaden 20 Pf., außerhalb 30 Pf., Anzeigenzeile 1.50 M. Sonderbeilagen 6 M. pro 1000. Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abds. Fernruf Nr. 5915, 5916, 5917; Filiale I Mauritiusstraße 12 Nr. 2004, Filiale II Bismarckring 29 Nr. 2005.

Nummer 70

Dienstag, den 8. Februar 1916

70. Jahrgang

# Neue Erfolge deutscher U-Boote im Mittelmeer

### Der Kampf um Saloniki hat nach Ueberschreitung der Grenze durch Ententetruppen am 6. Febr. begonnen. — Im Westen fortgesetzt lebhaft Kampfaktivität. — Nichts Neues aus Amerika.

## Das rumänische Rätsel.

Wenn ein Staatsoberhaupt, bezw. dessen Berater, alles tut, um seinem Lande die Schrecken des Krieges zu ersparen und es nicht in die furchtbaren Verheerungen hineinzuziehen zu lassen, so kann eine derartige Haltung allgemeiner Anerkennung gewiß sein. Etwas anderes aber ist es, wenn man die Absicht hindurch spürt, daß die Neutralität nur solange gewahrt werden soll, bis ein Augenblick gekommen ist, doch noch einzugreifen, um sich selber große Vorteile zu sichern. Das kann unter Umständen wohl patriotische Klugheit sein, aber eine solche Haltung muß doch lebhaftes Mißtrauen wecken, und bei der einen oder der anderen kriegsführenden Partei das Verlangen erregen, an den betreffenden Staat heranzutreten und ein Aufgeben der Zweideutigkeit zu verlangen. So wird man allenthalben Verständnis für die schwierigen Verhältnisse haben, denen König Konstantin von Griechenland gegenübersteht; dagegen ist eine Politik, wie sie Rumänien betreibt, geeignet, Bedenken einzufloßen, und sich für alle Eventualitäten vorzusehen, um nicht unliebsamen Ueberschreitungen ausgesetzt zu sein. Es mußte Befremden erregen, daß Rumänien, nachdem es uns Getreide verkauft hatte, solches auch an England abgab, obwohl keinerlei Aussicht besteht, das Getreide während der Dauer des Krieges nach England zu transportieren; überdies bezweckte eingehandeltermaßen der britische Auktions nichts anderes, als uns am weiteren Getreidebezug in Rumänien zu verhindern, also eine weitere Maßnahme zur Ausschöpfung der Mittelmächte. Einen eigenartigen Eindruck machten auch die plötzlich eintretenden Schwierigkeiten in der Fortschaffung des von uns gekauften Getreides, und es bedurfte erst der Entsendung einer besonderen Kommission, um diese Angelegenheit zu regeln. Allerdings haben sich im rumänischen Eisenbahnwesen große Mißstände gezeigt, Auswüchse der Beamtenkorruption, die man übrigens auch in anderen Verwaltungszweigen Rumäniens findet. Hierüber ist es auch dieser Tage in der Kammer zu recht lebhaften Auseinandersetzungen gekommen, die auf die inneren Zustände des Landes kein sonderlich günstiges Licht zu werfen geeignet sind. Seltsam berühren muß es auch, daß Rumänien sein Heer in einem Umfang mobilisiert hat, der weit über die Bedürfnisse des Neutralitätsschutzes hinausgeht; dazu kommt, daß an der durch die Durchmarschabsichten Rumäniens zweifellos gefährdeten besarabischen Grenze nur ganz geringe Truppenmengen versammelt sind, umso mehr aber an der österreichisch-ungarischen Grenze, sowie gegenüber Bulgarien, obwohl seitens der Gruppe der Mittelmächte mehrfach auf das Bündigste erklärt worden ist, keinerlei Angriffsabsichten zu hegen. Die Unterhaltung eines so großen mobilen Heeres kostet natürlich viel Geld, und wo will man sich dieses holen, natürlich in England, und wo will man eine Anleihe von der für seine Verhältnisse sehr beträchtlichen Höhe von 84 Millionen aufzunehmen beschließen, um auf alle Eventualitäten vorbereitet zu sein. Natürlich wird Großbritannien, abgesehen von den Zinsen, kein Geld nicht ohne Gegenleistung hergeben wollen, und eine schwerwiegende politische und wirtschaftliche Zugewinnung werden die Briten kaum zu haben sein. Es wird sein, daß das rumänische Rätsel seine Lösung findet.

rumänischen Nationalbank gestellt. Diese fingert, den Geldschab in ihren Kellern zu haben und gibt daraufhin als Deckung 262 Millionen Lei Banknoten aus, mit denen die Getreidelieferanten bezahlt werden. Eine angenehme Halskette hat Rumänien sich dadurch aneignen lassen. Denn wenn es sich jetzt der britischen Politik nicht gefügig erweist, dann ist die englische Regierung in der Lage, den Goldschab einfach zu beschlagnahmen, mit dem Erfolge, daß Rumänien um eine erhebliche Schuldenlast reicher ist. Wir haben es hier offenbar wiederum mit einer der Machenschaften des Herrn Cokinescu zu tun, der sich gerade mit solchem Bravissimo gegen den Vorwurf verteidigte, bei der berücksichtigten Vagengestaltung parteiisch und willkürlich verfahren zu sein, ohne allerdings die Gegner von seiner unbedingten Unparteilichkeit zu überzeugen. Die der vielgewandte Herr dieses neueste finanzielle Geschäft vom nationalen Standpunkte aus verteidigen wird, darauf darf man allerdings gespannt sein. Denn daß nur Dummheit es diktieren, wird man dem kistenreichen Minister schwerlich glauben.

## Beginn der Kämpfe an der griechisch-mazedonischen Grenze.

Bern, 8. Febr. (Nichtamt. Wolff-Tele.)  
Der „Corr. della Sera“ meldet aus Saloniki: Englisch-französische Kolonnen gingen am 4. Februar gegen die griechische Grenze vor, wo Scharmittel stattfinden.

Amsterdam, 8. Febr. (Nichtamt. Wolff-Tele.)  
Einem hiesigen Blatte zufolge erfährt die „Times“ aus Saloniki: Am Sonntag fand zum ersten Male, seit die Truppen der Ententemächte die griechische Grenze überschritten haben, ein Gefecht zwischen französischen Vorkorpsen und denjenigen des Feindes an der Linie südlich des Doiransees statt. Die Franzosen waren in der Minderzahl und zogen sich mit zwei Verwundeten zurück.

## Französisch-englische Geschosse auf Saloniki.

Genf, 8. Febr. (Z.-U.-Tele.)  
Die französische Presse beschäftigt sich immer noch mit der aus Salonikier Blättern gedrahteten Meldung, daß die dortigen Schäden innerhalb der Stadt hauptsächlich durch französisch-englische Geschosse bei der Befolgung des Zuppelins entstanden sind. Diese Meldung bestreitet Progress, doch ohne die Salonikier Lokalberichterstattung widerlegen zu können.

## Die Spitzbuben-Entente.

Wien, 8. Febr. (Privat-Tele. Zens. Bl.)  
Die Südslaw. Korrespondenz meldet aus Athen vom 6. Februar: Nach einer authentischen Meldung wurde in Saloniki das Privateigentum der Konsuln Oesterreich-Ungarns, Deutschlands, Bulgariens und der Türkei auf Befehl des Kommandos der Ententetruppen öffentlich versteigert. Gleichzeitig wurden auch die Effekten des Personals der vier Konsulate versteigert. Der Erlös aus diesen Versteigerungen wurde als Kriegsbeute den an den seinerzeitigen Verhaftungen hervorragend beteiligten zugewiesen.

## Fortgesetzte Vergewaltigung Griechenlands.

Sofia, 8. Febr. (Privat-Tele. Zens. Bl.)  
Die „Kambana“ meldet aus Athen: Die Entente fährt fort, auf Korfu griechische Untertanen zu verhaften. Als Grund wird angegeben, daß die Griechen sich nicht den französischen Anweisungen unterwerfen wollen und die Tätigkeit des französischen Kommandos behindern. Die verhafteten Griechen wurden auf französischen Kriegsschiffen mit unbekanntem Ziel weggebracht. Das Kommando verweigert jede Aufklärung.

## Italienische Entschlüsse.

Amsterdam, 8. Febr. (Eig. Tel. Zens. Bl.)  
Aus englischer Quelle verlautet, der entscheidende Ministerrat, der jüngst in Rom unter dem Vorsitz des Königs stattgefunden hat, habe beschlossen, trotz des Widerstands Cadornas 100 000 Mann nach Salona und 50 000 Mann nach Saloniki zu entsenden.

## Durozzo wird geräumt.

### Valona verteidigt.

Langano, 8. Febr. (Eig. Tel. Zens. Bl.)  
Die „Perseveranza Nazionale“ teilt mit: Der italienische Ministerrat hat die militärische Räumung von Durozzo beschlossen. Dagegen soll Valona von zwei Armeekorps und Freiwilligen verteidigt werden.

### Konstantinopel, 8. Febr. (Eig. Tel. Zens. Bl.)

Die Zeitung „Turque Sebass“ meldet: Die Italiener haben alle Truppen aus ganz Albanien in Valona zusammengezogen.

## Beratungen in Rom.

Bukarest, 8. Febr. (Privat-Tele. Zens. Bl.)

Ein Funktelegramm aus Rom besagt: Der serbische Ministerpräsident Pašić wird in den nächsten Tagen in Rom eintreffen. Zur Zeit der Anwesenheit Orlands werden Salandra, Orland und Pašić gemeinsam Beratungen abhalten.

## Gustav Falke †.

Ein Telegramm aus Hamburg, 8. Februar, meldet:

Gustav Falke ist heute Vormittag nach kurzem Leiden gestorben.

Gustav Falke hat ein Alter von 63 Jahren erreicht. Erst vor kurzer Zeit ist sein Band „Kriegsgedichte, Vaterland heilig Land“ erschienen als ein neuer Beweis des starken volkstümlichen Könnens dieses zu unseren Besten und Bedeutendsten gehörenden Vorkämpfers. Welche Kreise werden die Nachricht von dem Tode des Hamburger Dichters, wo Gustav Falke seit einigen Jahren einen Ehrensold des Senats bezog, mit aufrichtiger Trauer entgegennehmen.

## Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 8. Febr. (Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich der Somme herrscht lebhafteste Kampfaktivität. In der Nacht zum 7. Februar war ein kleiner Grabenstück unserer neuen Stellung verloren gegangen. Ein gestern Mittag durch starkes Feuer vorbereiteter französischer Angriff wurde abgewiesen; am Abend brachte uns ein Gegenangriff wieder in den vollen Besitz unserer Stellung.

Ein deutsches Flugzeuggeschwader griff die Bahnanlage von Poperinghe und englische Truppenlager zwischen Poperinghe und Dixmuiden an; es führte nach mehrfachen Kämpfen mit dem zur Abwehr ausgehenden Gegner ohne Verluste zurück.

### Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von Bedeutung.

### Oberste Heeresleitung.

## Deutsche U-Boote im Mittelmeer.

1 franz. Hilfskreuzer, 3 engl. Torpedoboote versenkt.

Sofia, 8. Febr. (Eig. Tel. Zens. Bl.)

„Kambana“ erfährt durch Funkpruch:

Deutsche Unterseeboote entfalten im Mittelmeer eine intensive Tätigkeit. In den letzten zwei Tagen sollen ein armerierter französischer Hilfskreuzer und drei englische Torpedoboote versenkt worden sein.

Von anderer Seite liegt bisher noch keine Bestätigung dieser Meldung vor.

Aus Berlin wird uns unter der Spitzmarke „Eine politische Schiebung“ zu der englisch-rumänischen Getreideangelegenheit noch geschrieben: Als der Getreideverkauf Rumäniens an England bekannt wurde, da hieß es, die Lieferung brauchte erst nach Wiedereröffnung der Verkehrswege angeschlossen zu werden, die Bezahlung aber erhalte prompt in Gold. Das sah allerdings so aus, als ob England, von dem Verlangen geleitet, die deutsche Versorgung zu schwächen, sich zu einem recht leichtsinnigen Schritte hätte verleiten lassen. Denn die Rumänen hätten das Geld in der Hand gehabt, um ihre Lieferungen zu verweigern, England aber wäre ohne Einfluß auf den Bestand der Waffen gewesen. Wie jetzt bekannt wird, hat das Geschäft ein ganz anderes Gesicht. Nicht ein roter Pfennig von dem Kaufpreis nach Rumänien. Ein Drittel der Kaufsumme wird in London bei der Bank von England zur Verfügung der



# Ehren-Tafel

Wachmeister Gottlieb Eberbach aus Wiesbaden von der vierten Schwadron des Manenregiments Nr. 30 erhielt für besondere Tapferkeit das Eisene Kreuz 1. Klasse und die württembergische goldene Militärverdienstmedaille. (Vergl. die Meldung „Aus dem Felde schreibt man uns“ unter den Mitteilungen aus der Stadt Wiesbaden.)

Der Gefreite Alfred Seyfert aus Wiesbaden von der 1. Kompanie des Füsilier-Regiments v. Versdorff, der zu Kriegsbeginn als Freiwilliger unter die Fahnen trat, wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

Dem Pionier Karl Schramm im Pionierbatalion Nr. 34, sächsischer Kriegsschauplatz, wurde unter Beförderung zum Gefreiten das Eisene Kreuz wegen hervorragender Tapferkeit verliehen.

Dem Unteroffizier Julius Kirshöfer aus Schierstein ist das Eisene Kreuz verliehen worden.

Dem Kriegsfreiwilligen Unteroffizier Herrn. Gooss heim Feldart.-Regt. 92, Sohn des Gärtnereibesizers Gooss in Niederwalluf, wurde das Eisene Kreuz verliehen.

Das Eisene Kreuz erster Klasse erhielt der schon mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse und der Hess. Tapferkeitsmedaille ausgezeichnete Leutnant d. R. Edmund Reil aus Mainz. — Das Eisene Kreuz zweiter Klasse erhielten aus Mainz Adam Binz, Etappen-San.-Depot der Etappen-Inspektion der Bug-Armee, und G. Druwe, bereits Inhaber der Hess. Tapferkeitsmedaille.

Die deutschen Verlustlisten, Ausgabe 875, enthalten die preussische Verlustliste Nr. 448, die bayerische Verlustliste Nr. 49, die sächsische Verlustliste Nr. 351 und die württembergische Verlustliste Nr. 342. Die preussische Verlustliste enthält u. a. die Landwehr-Infanterie-Regimenter Nr. 87, 118, das Pionier-Regiment Nr. 25, das 1. Bataillon des Pionierregiments Nr. 21 und das Ersatzbatalion des Pionier-Regiments Nr. 21.

## Max Halbe in der Literarischen Gesellschaft.

Das sogen. akademische Viertel war schon längst überschritten, und noch immer strömten Nachzügler in den schon geschlossenen Saal des Kurhauses, wo gestern Abend Max Halbe vor Mitgliedern und Gästen der Literarischen Gesellschaft Wiesbaden aus eigenen Dichtungen vortrug. Alle von dem Interesse für den westpreussischen in einem Münchener verwandelten Poeten geleitet und von dem Wunsche, den „Strom“-Verfasser nach dem tiefen Eindruck, den sein Drama in der Aufführung unseres Hoftheaters sich erwarungen, zu sehen und zu hören.

Nun, zu sehen war, wenn man die banale Redensart hier anwenden will, bei dieser Vorlesung nicht viel. Max Halbe, der eben unter verschiedenem Pseudonym aus allen deutschen Gauen, die häufig überschritten, nicht noch genau so aus, wie ihn alle aus den Abbildungen oder aus früheren Begegnungen kennen. Aber auch was das Hören anbetrifft, konnte das Ergebnis des Abends nicht der Bedeutung des Besuchs entsprechen, ist doch Max Halbe ebensowenig wie die große Mehrzahl seiner Dichterkollegen ein besonders guter Sprecher, wenigstens er nicht gerade in den schlechten Rednern zu zählen ist. Indes, mit einem Rütteln an Darbietung gibt sich der verwöhnte Zuhörer nicht zufrieden — zur Vertiefung der Wirkungen erwarten und fordern wir die Leistung eines Vortragenden, und der ist Halbe nicht. Für das Rezitieren seiner Lyrik, mit der der Abend begonnen wurde, nicht, und auch nicht als Vorleser von Prosa, die im zweiten Teil das Haupt- und ein weit ausgedehnte Stück bildete. Nur im Vortrag seines Kriegsdramas (zum Drama „Freiheit“) zeigte sich der Sprecher auf annähernd gleicher Höhe wie der Dichter. Dieser zeitgemäße Vorspruch ließ uns den berühmten Satz erkennen, wie ihm zum 4. Oktober 1915 von unbesonnenen Rednern geschuldet worden. Da sprach der bekämpfte Kämpfer für hohe Ideale, da führte ein echter Held mit geharnischter Faust wichtige Schlüsse gegen Niederlagen und gegen ein aufgeschobenes Wesen von Wichtigkeit, dem die Allgemeinheit bis zur Zeit vor dem Kriege geglaubt, Gehör und Bewilligung bewilligt hatte. Wie ein heiliger Horn weuerte sein

Verdacht war, was echt und erdentsprossen gegen nunmehr entthronte Schwächlinge, gegen die Falschheit des Empfindens erdichte seine Lage. Beschelt ward des Herzens heißes Schlagen und unsern Tag regierten Spott und Wis! Um zum Schluss zu preisen, daß „eine neu verjüngte Sonne lüht“.

Gefasster Mannheit schlichtes Heldentum von und wieder Bestä nam,

„Ibendig, ewig, wirklich in der Tat.“

Wie auf die friedliche Ruhe der Vergangenheit — ein ständiger Garten lag die deutsche Welt — der Ernst und der Sieg des heute sich durchgerungen:

„Aus Blut und Tod stieg unser höchster Tag.“

Mit diesem Kriegsdramen hat Max Halbe aus neue sich den Ruhm eines Heimadichters, wie er in vielen Festspielen zum 50. Geburtstag ehrend genannt worden, verdient. Sehr starker Beifall dankte dem Selbstschaffenden am Vortragspult nach diesem Abschluß des ersten Teils. In der Vorlesung einer Novelle „Der Ring des Lebens“ in der folgenden Stunde verslog aber die Stimmung, denn diese Erzählung eignet sich mehr zum Lesen. Für das „Anhören“ einer Geschichte von der ersten tiefen Enttäuschung im Leben eines schwärmerischen Jünglings muß diese Prosa mit entsprechender Plastik ausgearbeitet und gesprochen sein, soll das Auditorium etwas wie Mitleiden bei den abenteuerlichen Nacht- und Tagverweilen des halbflüchtigen Mitters empfinden. Aber gerade daran fehlte es; abgesehen von der Länge der Rede, die dem Eindruck entgegen, war das Bild des Lebens, wie es der Verfasser bei aller Feinheit der Erläuterung in der Grundidee, kaum flüchtig bietet, ein gar zu künstliches, um Sympathien auszulösen. Man blieb kühl, selbst der wunderbaren Mär dieses Ringes gegenüber, und der Beifall am Schluss galt wieder dem trefflichen Streiter, der uns den „Kriegsdramen“ gebracht. er.

## Aus den Vororten.

### Viehdiebstahl.

Ein Viehdiebstahl festgenommen. Auf Veranlassung der Wiesbadener Polizeibehörde wurde bei dem in der Armenruhstraße wohnhaften, gebürtigen Russen W. R. Hausfuchung

abgehalten, da letzterer im Verdacht stand, auf Mainzener Gemarkung Viehdiebstahl verübt zu haben. Der Verdacht wurde denn auch durch einen vorgefundenen, bereits zerlegten Hasen bestätigt. Als R., der bei der Hausfuchung nicht anwesend war, am Abend gegen 9 Uhr sich als Ausländer auf der Polizeiwache meldete, wurde er festgenommen. Er kam gerade von der Rehsagd aus dem Rheingau und führte ein zerlegbares Jagdgewehr, Patronen und Transportmaterial mit sich. Durch die Festnahme des R. ist man noch einer ganzen Reihe von Viehdiebstahl auf die Spur gekommen. Am Sonntag morgen fanden dann Hausfuchungen bei dem in der Rathhausstraße wohnenden W. S., bei dem in der Bachgasse wohnhaften P. R., einem schon vielfach vorbestraften Viehdiebstahl, und bei dem in der Brunnengasse wohnenden G. B. statt. Bei letzterem wurde außer einer Anzahl Schusswaffen noch ein vollständig zerlegtes Reh beschlagnahmt. Ebenfalls in die Sache verwickelt ist der in der Bahnhofstraße wohnende F. W., bei dem gleichfalls Beweismaterial entdeckt wurde. Sämtliche Personen wurden festgenommen und haben, nach der „P.“, unter den erdrückenden Beweisen die Viehdiebstahlereien eingestanden. Sie wurden dem Amtsgericht in Wiesbaden zugeführt.

## Raffau und Nachbargebiete.

### Vier Kinder erstickt.

a. Idstein, 8. Febr. Die im Hintergebäude des früheren Hilbertschen Hauses in der Wiesbadener Straße wohnende Familie des Fabrikarbeiters August Engel, der sich zurzeit im Seeresdienst befindet, wurde von einem schrecklichen Unglück betroffen. Nachdem die 4 Kinder der Familie am Freitag Abend nach 8 Uhr zu Bett waren und Frau Engel sich zum Stricken im Vorderhaus befand, entwickelte sich im Zimmer vom Ofen aus ein berartig Rauch, daß, als die Mutter zurückkehrte, sie ihre Kinder in herbendem Zustande antraf. Obwohl die Kleinen gleich in einen anderen Raum gebracht wurden und der Arzt, Herr Dr. Petzsch, schnell zur Stelle war, starben der 5-jährige August, die 3-jährige Erna und das 9 Monate alte Karlchen in kurzer Zeit. Das vierte Kind, der 2-jährige Wilhelm, mußte leider ebenfalls infolge der Rauchvergiftung seinen Geschwistern im Tode nachfolgen. Gestern nachmittag wurden die unglücklichen vier Kinder in einem Grabe gemeinsam zur letzten Ruhe gebracht.

it. Geisenheim, 8. Febr. Verleihung. Der viele Jahre lang an der hiesigen Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau tätige Professor Dr. Kullisch, der, seit er von hier geschieden ist, die Kaiserl. landwirtschaftliche Versuchsanstalt für Elbsch-Bohrungen in Rosmar als Direktor leitete, bekam vom Kaiser den Charakter als Geheimer Regierungsrat verliehen.

a. Braubach, 8. Febr. Autounglück. Ein böses Ende nahm vorgestern Abend eine Autofahrt, die sich mehrere junge Männer mit einem Auto der Mainkraftwerke leisteten. Das Auto fuhr auf der Straße nach Dachsenhausen die Böschung hinab, wobei der Chauffeur fast lebensgefährlich verletzt wurde, während der Ingenieur Garthe aus Oberlahnkeln, ein Unteroffizier und der Metzger Schäfer von hier weniger schlimm davonkamen.

u. Pimburg, 8. Febr. Evangelische Gemeinde. Der evangelische Männer- und Junglingsverein veranstaltete am Sonntag in den Räumen des evangelischen Gemeindehauses einen vaterländischen Abend, der aus beste verließ. Der Saal war dicht besetzt. Gegeben wurden zwei Theaterstücke, ein Dreiatte, „In großer Zeit“, und ein Einakter, „Eine Weihnachtsüberraschung“. Beide Aufführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen, ebenso der Eingangssprolog und ein Gedicht „Das rote Kreuz“. Auch für musikalische Unterhaltung war Sorge getragen. Große Freude erweckte die Schneidigkeit der allerjüngsten Mitwirkenden, auch die Szenen aus dem Schützengraben wurden beifällig aufgenommen. Der Zweck der Veranstaltung war, neben der Unterhaltung eine Einnahmeweise für das rote Kreuz zu schaffen. Das ist gelungen, denn der Abend erbrachte einen Reinertrag von über 200 Mark, die der schönen Sache zugute kommen.

i. Weilburg, 8. Febr. Ihre goldene Hochzeit begangen heute Herr Winterstein sen. und Frau.

f. Hachenburg, 8. Febr. Todesfall. — Unglücksfall. Am 4. Februar verschied infolge Lungenerkrankung im Alter von 88 Jahren der Bürgermeister Johann Philipp Bierbrauer in Hattert. Der Verstorbene war eine der ländlichen Bevölkerung des Oberwesterwaldkreises wohlbekannte Persönlichkeit. Seit einer langen Reihe von Jahren betätigte er als Mitglied des Kreisrates und des Kreisaußenrates reges Interesse besonders für die Landwirtschaft treibende Bevölkerung des Kreises. — Am Freitag nachmittag trug sich im Refektorium der neuerbauten Fabrik der Firma Gustav Berger u. Co. ein Unglücksfall zu. Der etwa 60 Jahre alte Arbeiter Kollhaas aus Altkönig war kaum fünf Minuten als Helfer bei der Firma neu eingekleidet, als er sich infolge eines Sturzes eine Kopfverwundung zuzog. Allem Anscheine nach handelt es sich nicht um einen Betriebsunfall, sondern um einen durch plötzlichen Schwindel verursachten Unglücksfall. Der Verletzte wurde im Helenskrankenhaus untergebracht.

b. Mainz, 7. Febr. Der Tod auf den Schienen. In der vergangenen Nacht wurde in unmittelbarer Nähe der Station Viehsehlheim der Wagenaussieger Berle, stationiert in Worms, von dem von ihm selbst begleiteten Personenzuge überfahren und getötet. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und zwei Kinder.

mt. Vom Hundst. 8. Febr. Feuer. In einer Scheune des Einwohners Paul Stollwert in Argenthal brach Feuer aus. Das ganze Gebäude brannte nieder. Man bemerkte das Feuer zu spät, um die Scheune noch zu retten, doch wurde es auf keinen Herd beschränkt. Die ganze Bevölkerung nahm die Vorarbeiten auf. Das in der Scheune liegende Vieh wurde gerettet. Der Vater des Besitzers, ein alter Mann von 84 Jahren, machte den Versuch, in die Scheune zu dringen, um von dort aus den Brand zu löschen. Da er in Lebensgefahr geriet, sprang der Gehilfen Weber nach und holte den alten Mann heraus. Der Dachstuhl und die Mauern sind, der erstere ganz, die Mauer zum Teil, eingestürzt.

r. Darmstadt, 7. Febr. Die Einführung von Butterkarten beginnt heute. Butter darf in Verkaufsstellen für die Folge nur noch gegen Abgabe von Butterkarten verabschiedet werden. Auf den Kopf der Bevölkerung entfällt zunächst für den Monat je 1/4 Pfund Butter. Kinder unter 5 Jahren, sowie alleinstehende, keinen eigenen Haushalt führende Personen können vorerst nicht herangezogen werden.

l. Köln, 8. Febr. Geheimrat Wessden f. Der bisherige Professor der hiesigen Handels- und Verwaltungshochschule Dr. Heinrich Wessden, dem vor einigen Tagen bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Charakter eines Geheimen Regierungsrates verliehen wurde, ist im Alter von 51 Jahren gestorben. Der Verstorbene war im Jahre 1865 als Sohn des damaligen hessischen Ministerpräsidenten zu Berlin geboren. In ihm verkörpert der rheinisch-vestfälische Verband der Freunde evangelischer Freiheit seinen Ehrenvorsitzenden.

s. Halpe i. W., 8. Febr. Der erste sozialdemokratische Kreisabstimmungstag. Hier wurde für den Landkreis Hagen der sozialdemokratische Stadtverordnete Leonard als erster Sozialdemokrat in den Kreisabstimmungstag gewählt.

## Sport.

Ein Lebenszeichen von dem Frankfurter Tennismeister Kreuzer. Bekanntlich wurde der Frankfurter Tennismeister Kreuzer zusammen mit Frohheim in England vom Krieg überrascht und beide wurden dort interniert. Nun hat ein nach Deutschland zurückgekehrter Invalide Kreuzer gesprochen und Kreuzer hat ihm erzählt, wie sie drüben behandelt und untergebracht wurden. Es ginge ihnen nur deshalb einigermaßen menschlich, weil sie sich täglich für Geld ihren Unterhalt besorgten, im übrigen seien sie in einem elenden Lager untergebracht, da England die zivilisatorischen Reservoffiziere, wie die „P. 3.“ berichtet, nicht anerkennt. Sehr amüsiert haben sich Frohheim und Kreuzer über die in England und zu Hause aufgetauchten Zeitungsgerüchte, daß sie sich in Freiheit befänden, Turniere besuchten, Einladungen auf englische Schlösser erhielten und von englischen Damen gefeiert und mit Blumen und Süßigkeiten überschüttet würden. Sie sind jedenfalls nicht dabei gewesen und haben den Stachel nicht verlassen.

## Vermischtes.

Schiffunglück. Wie uns eine Drahtnachricht meldet, ist der Postdampfer „Dranje-Raffau“ auf dem Weg von England nach Holland mit einem andern Schiff zusammengestoßen. Ueber das Schicksal der Besatzung des „Dranje-Raffau“ liegt keine Meldung vor.

Entwendung von Feldpostpäckchen vor der Auslieferung. Im Schaltervorraum eines Berliner Postamts hat ein fünfzehnjähriges Mädchen sich wiederholt an Kinder herangebracht, die mit Feldpostpäckchen zur Post geschickt worden waren, und hat sie, angeblich um ihnen das Warten zu ersparen, überredet, ihm die Päckchen zur Auslieferung zu übergeben. Das Mädchen hat dann die Päckchen, wenn die Kinder sich vertrauensvoll entfernt hatten, geöffnet, beraubt und teils die leeren Hüllen in Häusern oder auf unbewohnten Grundstücken in der Nähe des Postamts oder sogar in den Papierkorb im Schaltervorraum weggeworfen, teils die Päckchen mit vermindertem Inhalt abgeschickt. Als die jugendliche Diebin die Deffnung einiger Sendungen eines Tages sogar im Schaltervorraum vornahm, wurde sie mit Hilfe der Kriminalpolizei festgenommen. Nach ihrem Geständnis sind ihr etwa 20 Päckchen in die Hände gefallen. Strafanzeige bei der zuständigen Amts-anwaltschaft ist erstattet.

Totschlag. Aus Hannover wird uns berichtet: In der Hildesheimerstraße wurde Montag früh der Haus-eigentümer Stellmachermeister Heinrich Brink von einer seiner Mieterinnen, einer Frau Heimbach, die in einem Tobstschank anfall die Fensterheben bei ihm zertrümmert hatte und die er deswegen zur Rede stellte, durch zwei Revolverkugeln in den Kopf getötet. Die Täterin wurde verhaftet.

Großfeuer in Hamburg. In den Rautschulwerken Dr. Heinrich Traun u. Cie., vormals Harburger Summlamm Compagnie, brach Montag vormittag ein großes Feuer aus, das nach mehrstündiger Tätigkeit der Wehr bewältigt werden konnte. Der Betrieb bleibt aufrecht erhalten.

Eine Taktlosigkeit. Ueber einen Mißbrauch des roten Kreuzes schreibt die „Neue Zürcher Ztg.“: „Ein Zürcher Geschäft hat uns einen von einer Mailänder Firma bezugten Briefumschlag überlassen, dessen Rückseite mit einer italienischen rote-Kreuz-Marke besetzt ist. Das Bild stellt eine neue Landkarte des Königreichs Italien dar; dabei ist dies durch einen ansehnlichen Gebietszuwachs — das Trentino, Trient mit Triest, die adriatischen Inseln, die Gebiete um Zara und Balona — vergrößert. Gefront ist die vortreffliche Darstellung durch das rote Kreuz und die Aufschrift „Pro croce rossa“ („Für das rote Kreuz“). Das Blatt bemerkt dazu: Gleichviel, ob diese Marke eine offizielle Veröffentlichung des italienischen roten Kreuzes oder von privater Seite herausgegeben ist: Tatsache ist, daß hier die internationale und neutrale, aber alle politischen Zwecke erhabene Einrichtung des roten Kreuzes, die nicht Wunden schlagen, sondern heilen will, zur Verbeistätigung und Stimmungsmaherer für Kriegseroberungen benutzt wird. Dieser Mißbrauch, der durch die Verwendung der Marke für Auslandsbriefe um so schamloser erscheint, wird, statt dem italienischen roten Kreuz Gönner zu werden, in weiten Kreisen Bedauern und Aerger wecken.“

Eine Unglücksstätte der Habsburger. Die paradiesisch schöne Insel Lacroma, unweit Ragusa, gilt den Dalmatiern als Unglücksstätte der Habsburger. Auf Lacroma steht ein Schloss, das den beiden unglücklichen Fürsten Maximilian, dem Kaiser von Mexiko, und Kronprinz Rudolf gehörte. Bietet auch das Schloss selbst keine besondere Eigenart, so ist Lacroma unter den Inseln des Adriatischen Meeres eine der glanzvollsten. Ihre Palmen- und Zypressenhaine sind erfüllt von Erinnerungen an die beiden Fürsten, und auf Lacroma war, verstreut in das Grün der Bäume, der Verblühten des Kronprinzen Rudolfs, der sich die Veredelung und Bereicherung der Pflanzenwelt seines Parkes in Lacroma angelegen sein ließ. Auf dem Nordufer der Insel erhebt sich die Felswand, von der aus zur Zeit der Venezianerherrschaft die Verbrecher ins Meer geschützt wurden. Den Stein der Richtigkeit haben Wasser und Wind nun sehr zerfressen. Das Schicksal der beiden habsburgischen Fürsten hat auf die Bevölkerung Lacromas so tiefen Eindruck gemacht, daß sich der Gedanke festsetzte, der Fluch könne nur durch die Kirche gelöst werden. Erst als man Schloß und Insel den Dominikanern überließ, verging die Furcht vor der Stätte, auf der einst Maximilian und Kronprinz Rudolf glücklich gewesen waren.

Elektrische Holz Trocknung. Das übliche Trocknen von Holz durch Lagern in freier Luft ergibt zwar ein gutes Material, erfordert jedoch zu viel Zeit. Man ist deshalb oft gezwungen, zur künstlichen Trocknung in Trogenkammern zu greifen, obwohl dieses Verfahren teurer

ist und auch ein weniger gutes Material liefert als die Lufttrocknung. In Frankreich ist nun, nach dem „Prometheus“, ein elektrisches Holz-trocknungsverfahren aufgefunden worden, das auf billigstem Wege in kurzer Zeit ein gleich gutes Produkt erzeugen soll, wie die Lufttrocknung. Die Holzstücke werden in Wagen aufgeschichtet, und zwischen je zwei Wagen wird ein mit galvanisierten Eisenstäben durchwirktes Gewebe als Elektrode eingelegt. Die Gewebeschichten werden dann durch Leitungen so miteinander verbunden, daß jede Holzlage zwischen zwei Elektroden entgegengesetzter Polarität eingebettet ist. Darauf werden sie an eine Wechselstromleitung mit 40 bis 100 Volt Spannung angeschlossen. Das Verfahren kann im Freien, also auch im Walde, dicht beim Holzschlag angewendet werden. Der Strom kann durch eine Lokomotive oder durch einen fahrbaren Verbrennungsmotor erzeugt werden. Zwei Tage genügen für die völlige Trocknung fast in allen Fällen. Ein Hauptvorteil dieses Verfahrens besteht darin, daß alle Fäulnisbakterien abgetötet und somit auch aseptische Wirkungen erzielt werden.

## Volkswirtschaft.

### Brennholzpreise im Kriegsjahre 1916.

Dem Welterwald wird uns von sachmännlicher Seite geschrieben: In der letzten Zeit gehen durch viele Tageszeitungen Nachrichten über eine erhebliche Steigerung der Brennholzpreise auf dem Welterwald. Die Verluste, sollen die Preise um 100 Prozent und darüber gestiegen sein. Jedenfalls geht man nicht fehl, wenn man mit einer Durchschnittssteigerung von 50 Prozent rechnet. Man hat sich in allen möglichen Mutmaßungen über die Ursachen der Preissteigerung ergangen. Die Einen führen sie auf das Steigen der Arbeitslöhne, der täglichen Lebens- und Bedarfsartikel zurück. Andere glauben wieder an eine Einwirkung der gegenüber dem Frieden gestiegenen Kohlenpreise auf den Brennholzmarkt, und noch Andere neigen zu der Ansicht, daß eine kürzlich in Hagenburg errichtete Holzdaubensfabrik den Brennholzpreis beeinflusst hätte. Uns scheinen alle diese Annahmen verfehlt zu sein. Jedenfalls kann man die Steigerung der Brennholzpreise als Folge der Errichtung einer Holzdaubensfabrik schon deshalb als unzutreffend bezeichnen, weil, wie wir festgestellt haben, die Fabrik bisher hier noch keine nennenswerten Mengen Holz daubens verwendet, welches auch früher nie zu Brennholz geschritten worden ist. Uns scheint die

Preissteigerung in folgenden Ursachen ihren Hauptgrund zu haben. Man kann mit Recht das Brennholz als ein Nebenprodukt des Einschlags von Kuchholz bezeichnen. Der Brennholzeinschlag richtet sich daher stets nach dem Umfang der Kuchholzfällungen in Buchen- und Eichenholz. In diesen beiden Holzarten, insbesondere für die wertvolleren Kuchholzspezialitäten ist aber seit dem Anzuge der geringen Nachfrage vorhanden, dagegen ist infolge Sperrung der Auslandszufuhr rege Nachfrage nach Cellulose- und Papierholz. Die Cellulose- und Papierholzfabriken, die in Russland zu Friedenszeiten oft ganze Wälder aufgekauft hatten, sind seit Kriegsbeginn gezwungen, ihren Bedarf aus unseren inländischen Wäldungen zu decken. Als Folge davon ist naturgemäß eine Steigerung des Preises für Kuchholz, soweit es für die Celluloseindustrie in Betracht kommt, zu verzeichnen. Bietet diese Preissteigerung den Gemeinden schon einen Anreiz, ihre zulässigen Holz-mengen in diesem Jahre möglichst in Kuchholz einzuschlagen, so wird diese Neigung noch wesentlich gefördert durch die bei der Fällung des Kuchholzes noch mögliche Gewinnung von Nichtenlohe zu Gerbstoffzwecken. Wenn man berücksichtigt, daß der Rentner Nichtenlohe, der im Frieden etwa 2,50 Mark gefoktet haben mag, heute zu 7-8 Mark gerne genommen wird, so kann man es verstehen, daß die Gemeinden der Fällung von Kuchholz in ihrem finanziellen Interesse gerne den Vorzug geben. Berücksichtigt man dabei andererseits die vorher erwähnten Schwierigkeiten, Buchen- und Eichenholz an den Mann zu bringen, so kann man noch im Zweifel sein, daß die Steigerung der Brennholzpreise in der Hauptsache darauf zurückzuführen ist, daß allgemein bei den Holzschlägern weniger Brennholz eingeschlagen worden ist, als in früheren Jahren.

### Begründung einer Deutschen Hansbau-Gesellschaft.

Man schreibt uns: Unter Teilnahme von Vertretern mehrerer amtlicher Stellen fanden in Berlin zwischen namhaften Persönlichkeiten der Landwirtschaft und der beteiligten Industrie Beratungen über die Begründung einer Hansbau-Gesellschaft statt, die zu dem Beschluß führten, zur Förderung des Flachsbauens in Deutschland eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung ins Leben zu rufen, für die ein Kapital von zunächst 1 Million Mark gezeichnet wurde. Die Aufstellung der Satzungen der Gesellschaft wurde einem Ausschuss übertragen. Zur Bearbeitung des Flachses soll eine größere Anzahl von Röstkanaliten ins Leben gerufen werden, deren jede mit einem örtlichen Betrieb ausgestattet wird. Die an der Frage der vermehrten Flachserzeugung beteiligten Behör-

den bringen den Bestrebungen der neuen Gesellschaft ein weitgehendes Interesse entgegen und werden dieses in der Förderung des Anbaus und in der Unterstützung der Errichtung von Röstkanaliten betätigen. Der Anbau in diesem Frühjahr soll auf 20.000 bis 30.000 Hektar gebracht werden, und außerdem werden in den westlichen und östlichen Okkupationsgebieten geeignete Flächen in erheblicher Ausdehnung mit Flachsbau angebaut werden. Es ist bereits Fürsorge getroffen, daß die zur Ausfuhr erforderlichen Mengen zur Verfügung stehen werden. Zwei Drittel des bisherigen Flachsbauens in Deutschland entfällt auf die Provinz Schlesien; dort wird in diesem Jahre der Anbau noch wesentlich gesteigert werden. Infolge getroffener Vereinbarungen über die Preise wird sich der Flachsbau zu einer der bestlohnendsten Landwirtschaftlichen Kulturen gehalten.

Freisortierungsstelle der Landwirtschaftskammer. Braunkfurt a. M., 7. Febr. Höchstpreis für 100 kg inländisches Getreide aus der Ernte 1915 ohne Zuck beim Verkauf durch den Erzeuger Weizen 28,80 (28,70) M., Roggen 24,80 (23,70) M., Gerste 26,00 (26,00) M., Hafer 26,00 (26,00) M. Die Höchstpreise für Weizen und Roggen erhöht sich nochmals am 15. Febr., am 1. März und am 15. März 1916 weiter um je 10 Pf. für die 100 kg. Vom 1. April 1916 ab gelten die Höchstpreise der §§ 1, 2 in der Fassung der Bekanntmachung vom 23. Juli 1915.

Charakteristik: Bernhard Gröbner. Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: B. Gröbner für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftliche Teil: A. G. Eiseberger; für Stoff- und Handelsnachrichten, Gerichte und Sport: C. Diegel; für die Anzeigen: Carl Rößel; Druck u. Verlag der Wiesbadener Zeitung, Rudolf G. m. b. H.

### Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg.

Vorausichtliche Witterung für 9. Februar: Veränderliche Bewölkung, doch meist wolfig und trüb. Stellenorts Niederschläge. Ein wenig kälter. Niederschlagshöhe: Weilburg 1, Feldberg 1, Reulich 1, Marburg 2, Erier 3, Bienenhausen 5, Schwanzenborn 3, Rassel 3. Wasserstand: Rheingebiet Gauh gestern 1,87 heute 2,02 Lahnpegel gestern 1,74, heute 1,64. 9. Februar Sonnenaufgang 7,26 | Mondaufgang 9,09 Sonnenuntergang 5,53 | Monduntergang 11,53

### Kurhaus Wiesbaden.

Mittwoch, 9. Februar:

Vormittags 11 Uhr:

Konzert der Kapelle Paul Freudenberg in der Kochbrunnen-Trinkhalle.

1. Choral: „Näher, mein Gott zu dir“.
2. Frauen-Liebe und -Leben, Walzer F. v. Blon
3. Träume (aus 5 Gedichten) R. Wagner
4. Potpourri aus der Operette „Der Prinzpapa“ Lewin
5. Pokospiele, Charakterstück Jessel
6. Unter dem Sternbanner, Marsch Sousa.

Nachmittags 4 Uhr.

### Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister.

1. Fatinitza-Marsch F. v. Suppé
2. Ouverture zur Oper „Die Sirene“ D. F. Auber
3. Morgenlied F. Schubert
4. Duett aus der Oper „Linda“ G. Donizetti
5. Frauenherz, Mazurka Jos. Strauss
6. Ouverture zur Oper „Der Wildschütz“ A. Lortzing

7. Finale aus der Oper „Die Hugenotten“ G. Meyerbeer

8. Frühlingsstimmen, Walzer Joh. Strauss.

Abends 8 Uhr:

### Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister

1. Ouverture z. Op. „Iphigenie in Aulis“ Ch. Gluck
2. Finale a. d. unvollendeten Op. „Loreley“ F. Mendelssohn
3. Schwanenlied H. Geist Trompete-Solo: Herr Ew. Dietzel.
4. Fantasie a. d. Op. „Martha“ für Harfe-Solo F. v. Flotow Herr A. Hahn.
5. Largo für Violine, Orgel u. Orchester G. F. Händel Violine-Solo: Herr Konzertmeister K. Thomann.
6. Variationen a. d. Serenade op. 8 L. v. Beethoven
7. Fantasie aus „Preziosa“ C. M. v. Weber.

### Rittergutspadlung

im Herzen von Thüringen, alten histor. Schloß, 500 Hekt. Acker und 2000 Hekt. Wald. Bora Inventar, ideale Jagd. Näheres unter J. 104 an die Geschäftsleit. dieses Blattes. 3570

## Spies'sche

### 10klassige Höhere Mädchenschule verbunden mit Pensionat

Rheinstrasse 36.

Anmeldungen für das neue Schuljahr (auch von Knaben für die Unterstufe) nimmt täglich entgegen von 12-1 und 3-4 Uhr nachmittags

\*88

Die Vorsteherin.

## Städtische Butterverteilung.

Sämtliche bis einschließlich 13. Februar verteilten armen Buttermarken — Dauermarken und Gruppenmarken — verfallen mit dem 13. Februar.

Vom 14. Februar ab gelten nur noch arme Buttermarken. Diese Marken sind in 8 Gruppen eingeteilt. Jeder Einwohner erhält einmalig Marken für 5/4 Pfund. Die Gruppe 1 hat Gültigkeit vom 14. Februar bis einschließlich 23. Februar. Die Gültigkeitsdauer der anderen Gruppen wird durch die Tagesblätter besonders bekannt gemacht.

Die Markenausgabe erfolgt in der Turnhalle, Schwalbacher Straße 8, von 9 bis 12 $\frac{1}{2}$  und von 3 bis 6 Uhr und zwar: Freitag, den 11. Februar für Haushaltungen mit Namen mit Anfangsbuchstaben von A—K.

Samstag, den 12. Februar für Haushaltungen mit Namen mit Anfangsbuchstaben von L—Z.

Für Familien, Personal und Gäste derjenigen Hotels, Pensionen und Anstalten, die dem Brotverteilungsamt Wochenberichte über die Fremden- bzw. Infallenszahl erhalten müssen, werden Buttermarken auf dem Brotverteilungsamt, Friedriehstraße 25, ausbezahlt.

Dieselbst werden auch die Marken für Sonderfälle und die nur gegen ärztliches Attest erhältlichen Zulassmarken ausbezahlt.

Die Marken werden nur gegen Vorlegung der Brotausweiserte verabschiedet.

Der Preis der Butter beträgt 2,06 M. für das Pfund.

Wiesbaden, den 8. Februar 1916. Der Magistrat. 3000

## Dank und Bitte

der

### Wiesbadener Wohlfahrtsgranate.



3950

Innigen Dank sage ich allen, die bisher meiner gedacht haben.

Herzlichst bitte ich darum, mich auch weiterhin fleißig mit Nägeln zu schmücken zum Besten unserer Tapferen draußen und in der Heimat und zur Erleichterung der vielen Entbehrungen und Leiden, die sie zu ertragen haben.

Fertig mit meinem Nagelkleid versehen, lasse ich mich gern käuflich erwerben und als Wahrzeichen dieser großen Zeit aufbewahren.



### Den Raucher

führt oft das trübende Gefühl, das nach dem Genuße von Zigaretten sich einstellt und manchmal zu Kopfschmerzen führt.

## Wagner-Tabletten

schützen davor wie kein anderes Mittel. Sie sind wohlschmeckend, durstlöschend und reinigen zugleich Mundhöhle und Atem.

Original-Geheißel in allen Apotheken u. Drogerien. Die Firma Dr. G. Dr. P. Geiger in St. Ludwig i. G. verleiht gratis und portofrei eine reibende Zahnseide von Wagners-Ether gegen 20 Gulden auf Wagners-Geheißel.

### Fischerei-Verpachtung.

Die kaiserliche Fischerei in der Mill innerhalb der Gemarkung Sinn, Distrikt, Kreis, Wiesbaden, 2,8 Kilometer lang, in dem der Sinn einmündenden Stippbach, etwa 4 Kilometer lang, und in einem Weiler im Stippbachtal wird Dienstag, den 22. Febr. d. J., 11 $\frac{1}{2}$  Uhr vorm. in der hiesigen Wirtschaft in Sinn, vom 1. April d. J. ab auf 6 Jahre verpachtet. Bedingungen und nähere Auskunft durch die Oberförsterei in Verborn, Distrikt.

Sonntags. — Bekanntmachung.

### Betrifft: Ausgabe von Butter.

Die nächste Ausgabe von Butter findet statt am

**Mittwoch, den 9. Februar 1916**

und zwar in den Geschäften von:

1. Karl Eiserl, Wiesbadenerstraße: 1648—1656 (Zweigstraße), 1—60 (Abolfstraße), 62—68 (Allersberg und Amberg), 641—664 (Lieberauerstraße).
2. Heinrich Stein, Wiesbadenerstraße: 70—97 und 1724 (Bergstraße), 102—161, 1714, 1717 und 1738 (Bierfabrikstraße), 163—196, 1688 und 1694 (Wingertstraße), 754 bis 76 (Parkweg).
3. Karl Dienstbach, Wiesbadenerstraße: 197—201 (Luchenschloßstraße), 204—214 (Bachstraße), 263—266 (Eichenwaldstraße), 270—292, 1708, 1760 und 1761 (Eigenheimstraße), 293—300 (Eintrachtstraße), 322—357, 1711 und 1731 (Friedrichstraße).
4. Amalie Bach, Burgstraße: 216—261 (Burgstraße), 406—408 (Lahnstraße).
5. Emil Neumann, Langgasse: 359—406 (Gartenstraße), 422—427 und 1764 (Zungartenstraße), 524—536 (Kreuzbergweg), 536—568 (Langgasse).
6. Georg Allan, Langgasse: 571—639 (Langgasse).
7. Christian Bach, Wiesbadenerstraße: 438—477 und 1766 (Kaiser-Friedrichstraße), 478—495 und 1697 (Kaiser-Wilhelmstraße), 666 und 687 (Margaretenstraße), 906—910 (Franz-Rikolausstraße).
8. Heinrich Dornig, Lahnstraße: 670—748 (Mühlgasse).
9. Philipp Ludwig Dör, Rombacherstraße: 407—431 u. 1768 (Goldstein), 852—905 (Platterstraße).
10. Pfeiffer, (Konsum): 785—849 (Platterstraße).
11. Altenheimer, Rombacherstraße: 912—997 u. 1666 (Rombacherstraße).
12. Resselberger, Rombacherstraße: 999—1050 (Rombacherstraße).

Die Einwohner können auf Grund ihrer Besatzungsnummern leicht erkennen, in welchem Geschäfte sie Butter kaufen können. Wenn die Butter in dem betr. Geschäfte an dem Verkaufstage nicht bis abends 8 Uhr abgeholt ist, verliert der Käufer das Recht, die Butter zu erhalten.

Sonntags, den 7. Februar 1916.

Der Bürgermeister, Rudolf G.